Sonntag der 34. Christkönigssonntag (B)

Evangeliumstext (*Joh* 18,33-37): In jener Zeit fragte Pilatus Jesus: Bist du der König der Juden? Jesus antwortete: Sagst du das von dir aus, oder haben es dir andere über mich gesagt? Pilatus entgegnete: Bin ich denn ein Jude? Dein eigenes Volk und die Hohenpriester haben dich an mich ausgeliefert. Was hast du getan? Jesus antwortete: Mein Königtum ist nicht von dieser Welt. Wenn es von dieser Welt wäre, würden meine Leute kämpfen, damit ich den Juden nicht ausgeliefert würde. Aber mein Königtum ist nicht von hier. Pilatus sagte zu ihm: Also bist du doch ein König? Jesus antwortete: Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme.

«Ich bin ein König (...) Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme»

Rev. D. Frederic RÀFOLS i Vidal
(Barcelona, Spanien)

Heute wird uns Jesus Christus als König des Universums vorgestellt. Mir ist immer wieder aufgefallen, welche Bedeutung die Bibel dem Namen "König" beimisst, wenn er auf den Herrn angewandt wird. "Der Herr regiert, gekleidet in Majestät", haben wir in Psalm 92 gesungen, "Ich bin König" (Joh 18,37), haben wir aus dem Mund Jesu selbst gehört. "Gesegnet ist der König, der im Namen des Herrn kommt" (Lk 19,14), sagte das Volk, als er in Jerusalem einzog.

Sicherlich hat das Wort "König", bezogen auf Gott und Jesus Christus, nicht die Konnotation einer politischen Monarchie, wie wir sie kennen. Es besteht jedoch eine gewisse Beziehung zwischen der Volkssprache und der biblischen Sprache in Bezug auf das Wort "König". Zum Beispiel, wenn eine Mutter sich um ihr Säugling kümmert und sagt: -Du bist der König des Hauses. Was sagt sie? Etwas ganz Einfaches: dass für sie ihr Baby an erster Stelle steht, dass es alles für sie ist. Wenn junge Leute sagen, dass so-und-so der König des Rock ist, meinen sie, dass keiner so ist wie er, genauso, wenn sie über den König des Basketballs sprechen. Gehen Sie in das Zimmer eines Teenagers und Sie werden an der Wand sehen, wer ihre "Könige" sind. Meines Erachtens, entsprechen diese populären Ausdrücke eher dem, was wir meinen, wenn wir Gott als unseren König anerkennen, und sie helfen uns, die Aussage Jesu über sein Königtum zu verstehen: "Mein Reich ist nicht von dieser Welt" (Joh 18,36).

Für die Christen ist unser König der Herr, d.h. das Zentrum, auf das der tiefste Sinn unseres Lebens

ausgerichtet ist. Indem wir im Vaterunser um sein zukünftiges Reich bitten, bringen wir unseren Wunsch zum Ausdruck, dass die Zahl der Menschen wachsen möge, die in Gott die Quelle des Glücks finden und danach streben, dem Weg zu folgen, den er uns gelehrt hat, dem Weg der Seligpreisungen. Bitten wir von ganzem Herzen, dass "wo immer Jesus Christus ist, da wird unser Leben und unser Reich sein" (St. Ambrosius).

Gedanken zum Evangelium des Tages

- „Wenn wir wollen, dass Christus regiert, müssen wir konsequent sein: Beginnen wir damit, ihm unser Herz zu schenken." Wenn wir das nicht täten, wäre die Rede von der Herrschaft Christi ein Geschrei ohne christliche Substanz" (Heiliger Josefmaria)

- „Christus zu wählen ist keine Garantie für den Erfolg nach den Kriterien der Welt, aber sie sichert den Frieden und die Freude, die nur Er geben kann" (Benedikt XVI.)

- „ (...) In Situationen, die ein Glaubenszeugnis verlangen, muss der Christ, wie der hl. Paulus vor seinen Richtern, den Glauben unzweideutig bekennen. Er muss sich bemühen, „vor Gott und den Menschen immer ein reines Gewissen zu haben" (Apg 24,16). (Katechismus der Katholishen Kirche, Nr. 2471)